

Freies Wort

Ressort Suhl

Erschienen am 16.09.2010 00:00

Freundschaft in Theorie und Praxis

Von Katja Knipping

Im Juni waren Neunt- und Zehntklässler des Staatlichen Gymnasiums zu Gast in Kaluga. Nun bekamen die Suhler Besuch von den Freunden der russischen Partnerschule.

Suhl - Drahtseilakte im Hochseilgarten, Pizza mit dem Oberbürgermeister und Shoppingtour in Erfurt - den Gästen aus Kaluga wurde in den vergangenen Tagen einiges geboten. "In Russland haben sich die Schüler so viel Mühe mit den Suhlern gegeben. Da wollten wir ihnen hier auch viel Spaß bereiten", sagt Schulleiter Andreas Bärwolf.

Die russischen Acht- und Zehntklässler kommen von einer Schule, die verstärkt die deutsche Sprache unterrichtet und seit 2006 Partner des Suhler Gymnasiums ist. Alle Schüler müssen dort von der zweiten Klasse an Deutsch lernen. "Ich kann viel besser Deutsch als Englisch, deshalb habe ich mit meiner Gastfamilie auch lieber deutsch gesprochen", erklärt die Kalugaerin Mascha Glaskova. Besonders gefallen habe ihr das Waffnenmuseum, das am vergangenen Freitag besichtigt wurde. Den Sonntag danach verbrachten die Russen mit ihren Suhler Gastfamilien, wobei die Freizeitgestaltung sehr unterschiedlich ausfällt. Ob Klettergarten, Kartfahren oder Meeresaquarium - die Familien geben sich Mühe, auf die Interessen der Gäste einzugehen und ihnen eine Freude zu machen. "Der Ausflug in den Kletterpark Oberhof war abenteuerlich. Ich hatte viel Spaß dort", beschreibt Anja Chochlova mit leuchtenden Augen. Am Abend stand dann das Essen mit Oberbürgermeister Jens Triebel beim Italiener im Congress Centrum an. Als Dank dafür überreicht ihm die Kalugaer Schulleiterin Irina Starozhilova landestypisch eine Flasche Wodka. "Als Oberbürgermeister bin ich ein Pate, der bei städtepartnerschaftlichen Aktionen ab und an gerne dabei ist. Die Zusammenarbeit der beiden Städte möchte ich unterstützen und weiter ausbauen", erläutert Jens Triebel. Es sei sehr wichtig, dass sich Jugendliche in diesem Alter, die verschiedenen Nationen angehören, begegnen. In der DDR habe man die russische Sprache zwar gelernt, aber nie die reale Anwendung erlebt. Es sei gut, dass sich die Schüler nun treffen können, um miteinander zu schnattem, wie ihnen der Schnabel gewachsen sei. Das motiviere und fördere den Lernprozess.



Zum großen Abschlussfest trafen sich Schüler aus Kaluga und Suhl in der Aula des Gymnasiums.
Foto: frankphoto.de
Bild:

Für viele eine Premiere

Für viele der Gastschüler ist es der erste Aufenthalt im Ausland, da sie aus Familien stammen, die sich große Reisen bisher nicht leisten konnten. Die Schule in Kaluga hat 700 Schüler, die Deutsch lernen. Leider können alle zwei Jahre nur 17 von ihnen die Reise nach Deutschland antreten. "Für den Austausch werden Schüler ausgewählt, die besonders motiviert sind, weil sie für ihren späteren Beruf die deutsche Sprache lernen müssen", schildert Irina Starozhilova.

Kaluga ist ein Automobil-Mekka - auch Volkswagen ist dort mit einer Fabrik vertreten. Wer da arbeitet, muss deutsch sprechen. Besonders begehrt sind bei den Schülern auch Dolmetscher-Jobs in dem Unternehmen. Am Montag haben die russischen Schüler einen Tag lang am Unterricht am Gymnasium teilgenommen. In der Musik-Stunde lernten sie ein deutsches Lied. Des Weiteren wurden sie von den Russisch-Schülern der neunten und zehnten Klasse durch das Gymnasium geführt, besuchten Russisch-Schüler der achten Klasse, nahmen am Theaterunterricht teil und besuchten eine fünfte Klasse im Fach Deutsch.

Am darauf folgenden Dienstag lernten sie die Landeshauptstadt Erfurt kennen und durften ausgiebig die Shoppingmeilen entdecken. Am Abend klang der Schüleraustausch mit einem Abschlussfest in der Aula aus, bevor es dann mit dem Flieger zurück nach Russland ging. Ohne den Hauptsponsor "Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch Hamburg" wäre die Aktion kaum möglich gewesen. "Außerdem möchte ich ein ganz großes Dankeschön an die Stadt Suhl und ihren Oberbürgermeister richten - und natürlich auch an den Schulleiter Andreas Bärwolf und seine Schule. Es ist toll, dass allen etwas daran liegt, dass dieser Austausch auch weiterhin stattfindet", sagt Irina Starozhilova.

Drucken | Speichern | Versenden



Kommentare zum Artikel

Zu diesem Artikel sind keine Beiträge vorhanden.

Um Beiträge schreiben zu können, müssen Sie eingeloggt sein!

Login/-out

Benutzername: Passwort:

Login über Cookie merken

Das könnte Sie auch interessieren

Jeder dritte Thüringer wartet zu lange auf Arzttermin

Erfurt - Jeder dritte Patient in Thüringen wartet bei akuten Beschwerden muss nach eigener Einschätzung zu lange auf einen Arzttermin warten. Im



Bundesweiter Telefonservice - Jetzt testen und 30€

für Ihr Unternehmen schon ab 1,99€ am Tag. Verpassen Sie keine wichtigen Anrufe mehr. Unsere Fachsekretärinnen nehmen Anrufe in Ihrem Firmennamen am

 ANZEIGE




Der "Rote Ochse" erwacht wieder

Im ehemaligen Fuhrmannsgasthof "Zum Roten Ochsen" herrschte zum Tag des offenen Denkmals ein ständiges Kommen und Gehen.



Show und Shoppen

Kirchentag, Bierfest und verkaufsoffener Sonntag - am Wochenende war in Suhl all-
hand los.

 powered by plista